

Sonntag Invokavit 2025 Pred. über Matth. 4, 1 – 11 (am 09.03.2025 in Schwerin)

Versuchung Jesu und unsere Versuchungen

Matthäus 4

(Mk 1,12-13; Lk 4,1-13)

Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben 5. Mose 8,3: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben Ps 91,11-12: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.«

Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben 5. Mose 6,16: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben 5. Mose 6,13: »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.

Liebe Gemeinde,

Im Leseabschnitt des Evangeliums für diesen Sonntag ist berichtet, wie Jesus „vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte“ in der Wüste. Diese 40 Tage sind nicht zufällig. 40 Jahre war das Volk Israel durch die Wüste gezogen, bevor es im neuen und versprochenen Land ankam. Eine schwere Zeit, eine Zeit voller Versuchungen für Israel! Das heißt, Jesus Christus nimmt diese 40 Tage in Stellvertretung für sein Volk auf sich. Er geht damit geistlich den Wüstenweg seines Volkes nach. Er lebt dabei ganz nach dem Willen Gottes, stellvertretend, weil das Volk Israel dazu nicht in der Lage war.

Dann tritt der Versucher, der Teufel, zu ihm, so berichtet Matthäus.

Gliederung:

1. Versuchung: Selbsterhaltung
2. Versuchung: Anerkennung
3. Versuchung: Macht

1) = Selbsterhaltung !! Das sind andere Versuchungen, als wir sie kennen, nicht wahr? Wer hätte je von uns verlangt, aus Steinen Brot zu machen oder von einer Tempelzinne zu springen? Jesus - ja - dem wäre das möglich gewesen, der hätte die Macht dazu gehabt. Aber es war der Teufel, der's von ihm verlangte, und so tat er's nicht. Er blieb standhaft. - Soll uns das Schriftwort dies lehren: Auch Jesus wurde in Versuchung geführt, aber er wurde nicht

schwach? Mehr als ein frommes Staunen könnte uns die Geschichte dann wohl kaum abgewinnen.

Wir wollen wissen, wie wir selbst mit Jesu Hilfe den alltäglichen Versuchungen widerstehen können ! Wie wir möglichst nicht auf die Versuchungen hereinfallen ! Die Vaterunserbitte: ... führe uns nicht in Versuchung ... geht ja auch weiter: ... erlöse uns von dem Bösen! Das ist's, danach suchen wir!

Was hilft uns in den vielen Verlockungen, die jeden Tag immer wieder an uns herantreten? Lassen Sie uns die Geschichte von Jesu Versuchung ein wenig genauer anschauen. Vielleicht kommen wir doch darin vor, vielleicht auch die Verführungen, mit denen wir uns so herumschlagen?

Zunächst fordert der Satan: *Gebiete, dass diese Steine Brot werden.* Jesus hat 40 Tage gefastet. Der Hunger quält ihn. Wir können uns vorstellen, wie verlockend das wäre: Endlich wieder essen, den leeren Magen füllen. Aber die Versuchung meint mehr als das: Du bist doch Gottes Sohn. Hast du das nötig, dich so zu quälen? Wenn Gott nichts für dich tut, wenn er dein Leben nicht erhält, dann tu doch selber etwas dafür! Schaff' dir Nahrung, dass du nicht zugrunde gehst. Sprich nur ein Wort und du hast Brot die Fülle, alles, was dein Herz begehrt. Nimm dein Leben in die eigenen Hände, mach' selbst was draus!

Kennen wir diese Versuchung nicht auch? Sorge selbst für dich. Sieh zu, dass du nicht zu kurz kommst. Jeder ist sich selbst der Nächste. Man muss sehen, wo man bleibt! Was du dir nimmst, kann die keiner mehr wegschnappen. Auf solchen Sätzen ist manche Karriere aufgebaut. Und auch wir sind immer wieder in der Versuchung, genau so zu handeln. So mühen wir uns ein Leben lang im übertragenen Sinn, aus Steinen Brot zu machen. Wir rackern uns ab, damit der Wohlstand steigt - auch unser eigener. Wir mühen uns ab für das neue Auto, den großen Flachbildfernseher. Und die Werbeplakate und Anzeigen gaukeln uns vor, was wir noch alles brauchen, damit unser Leben toll ist und schön und damit es gelingt. Immer wieder fallen wir auf diese Verführungen herein!

1. Geschichte: *In kurzer Zeit hatte sie mehrere Rechnungen bekommen. Eine Energienachzahlung, eine kostspielige Autoreparatur waren darunter. Das machte ihr Angst. Wie sollte sie dies alles bezahlen? Wovon sollte sie leben? Was würde die Zukunft noch alles bringen? Diese Ängste ließen sie nicht mehr los und als sie im Supermarkt vor dem Regal mit den kleinen und handlichen Kosmetikartikeln stand, kam es wie von selbst und ganz unwillkürlich, dass sich ihre Hand ausstreckte und sie die teure Hautcreme in ihre Jackentasche schob.*

Liebe Gemeinde, wie sehr bestimmen uns in diesen Tagen Zukunftsängste? Angst vor einem Krieg, Angst für einer Überhitzung der Erde, Angst vor Schulden, die uns die Hoffnung nehmen; Hinter unserem (z.T. berechtigten) Sorgen steht ein tiefer innerer Trieb zur Selbsterhaltung, ein ganz tiefer Hunger nach Leben.

Jesus Christus als Gott und Mensch ist eben so sehr Mensch, dass er diesen Hunger nach Leben auch verspürt. 40 Tage und Nächte hatte er gefastet, nichts nennenswertes gegessen. Das Natürlichste der Welt tritt ein – er hat großen Hunger. Und an dieser Schwachstelle packt ihn der Versucher – immer an der Schwachstelle!

Und doch: UNSER HERR wird nicht schwach, sondern er argumentiert, indem er Gottes Wort aus dem Alten Testament zitiert: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.« Die äußeren Lebensbezüge sind wichtig

und Jesus hat ja schließlich auch wieder gegessen. Aber wir leben eben auch vom Wort Gottes, von seiner Zusage, von seiner Liebe. Von Olav Hanssen erzählen !!

Wir gönnen uns einen kurzen Moment der Stille und bekennen, wo wir aus unseren Ängsten heraus, aus purer Selbsterhaltung an anderen und vor Gott schuldig geworden sind.

2) Anerkennung !! Der Teufel nimmt Jesus mit nach Jerusalem und stellt ihn auf die Zinne des Tempels: *Wirf dich hinab! Hat nicht Gott gesagt, er will mit dir sein, er will seine Engel senden?* Du bist doch Gottes Sohn, hast du etwa Angst? Vertraust du nicht auf die Verheißung deines Vaters? Gott hat's versprochen, er muss dich vor Schaden bewahren. Spring hinab, er muss dir zu Willen sein. Oder ist dein Glaube so schwach, dass er dich nicht einmal von hier oben bis hinunter zum Erdboden trägt?

Ja, diese Versuchung hat's auf Jesu Glauben abgesehen - und auf unseren! Denn auch diese Einflüsterung ist uns nicht unbekannt! Du glaubst doch an Gott, dann kann er auch etwas für dich tun! Kaum haben wir Gott unser klitzekleines Vertrauen geschenkt, da fangen schon die Forderungen und die Klagen an: Du wolltest doch mit mir sein, warum hilfst du mir jetzt nicht? Ich hatte dir geglaubt und nun schickst du mir dieses Leid. Das geht bis zur handfesten Erpressung: Wenn es dich gibt, dann musst du mich jetzt herausreißen aus meiner Not. So sind wir in der Gefahr, Geschäfte mit Gott zu machen. Wir bieten unseren Glauben an und sind versucht, dafür Gottes Dienste zu erkaufen. Er soll uns zur Verfügung stehen. Nicht *sein*, *unser* Wille geschehe! Wann fragen wir endlich in Offenheit, was Gott mit dir und mir vorhat? Hören wir lieber auf seinen Willen ! Er meint es gut mit uns. Wenn wir ihm ohne Bedingungen unser Vertrauen schenken, wird er uns nicht im Stich lassen. In diesem Vertrauen sind uns andere vorausgegangen und sie haben ihre Zuversicht wie z B M. Luther in Worte gefasst: Eine feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen ... Wir würden das heute anders sagen, aber wir können mit diesem Gott die gleichen Erfahrungen machen. Glaube - es auf Gottes Wort hin wagen - ist alles, was dazu nötig ist.

Oder auch: wir fangen an, etwas zu tun, und erwarten den Segen Gottes dazu ! Er soll uns die Kraft geben, die wir brauchen. Von ihm fordern wir die Gesundheit, die wir nötig haben, um unsere eigenen Ziele zu verwirklichen !!

*2. Geschichte : Das Klima in der Betriebskantine war rau aber herzlich. In den Pausengesprächen gab es eine klare Hackordnung. Der Wortführer unter den Kolleginnen und Kollegen gab das Thema vor, er bestimmte worüber gelacht wurde. Wem er sich zuwandte, der war angesehen in der Gruppe. Der neue Kollege war ein stiller Sonderling – komisch eben - und seit einigen Tagen hatten sie begonnen, ihn zu hänseln und zu mobben. Wem es hier gelang auf Kosten des Neuen einen Lacherfolg zu erzielen, **dem war die Anerkennung sicher.** Keiner stand dem Neuen zur Seite.*

Anerkennung, liebe Gemeinde, ist das zweite große Versuchungsthema. Woher und auf wessen Kosten beziehe ich meine Anerkennung? Das steckt ganz tief in uns drin. Kein Mensch kann letztendlich ohne Wertschätzung und Anerkennung leben. Anerkennung und Wertschätzung ist das große und oft heimliche Thema unseres Lebens.

Genau an dieser Stelle versucht der Teufel Jesus Christus zu packen:

„Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab (von der hohen Tempelmauer); denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« Die Anerkennung der ganzen Stadt wäre ihm sicher. Ein Flugversuch wie der Ingenieur Otto

Lilienthal aus der Nähe von Potsdam im Jahr 1891, hier mit Unterstützung der Engel für Jesus ! Anerkennung für Ihn, Jesus !!

Jesus Christus widersteht dieser Versuchung. Er widersteht dem Versucher wieder aus der Kraft des göttlichen Wortes: „Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5.Mose 6,16): ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.‘“ Nicht auf Kosten Gottes und auch nicht auf Kosten des Nächsten ist Anerkennung zu beziehen.

Gönnen wir uns wieder einen Moment der Stille und stellen uns der Frage: Wo haben wir unsere Anerkennung auf Kosten Gottes oder auf Kosten des Nächsten gesucht?

3) = Macht !! Zuletzt geht's ums Ganze. Der Teufel, spricht: *Bete mich an, ich will dir die Weltherrschaft geben!* Siehst du die Pracht, die Herrlichkeit aller irdischen Reiche? Du kannst sie haben, alles kann dir gehören. Ich verlange nicht viel. Ein kleiner Kniefall genügt und ich mache dich zum mächtigsten Herrscher. Die Menschen werden dir zujubeln, nur deinem Wort werden sie gehorchen.

Macht haben, wer möchte das nicht? Wer hätte nicht gern Einfluss über die Mitmenschen. Etwas gelten in Leben, niemandem verantwortlich sein, keinen mehr über sich haben, ab und zu mögen wir auch davon träumen. Und *Macht an sich* ist doch nichts Schlechtes; es kommt immer darauf an, wie man damit umgeht! - Aber wie gehen Menschen damit um? Ist's nicht oft so: Da bekommt einer ein Pöstchen, schon plustert er sich auf, will mehr sein als die andern, übt Gewalt und unterdrückt die, denen er vorgesetzt ist. Das geht los beim einfachen Pförtner, der ihm un-sympathische Menschen schikaniert und das gibt's in der großen Politik überall in der Welt, wo Macht-Menschen mit Egoismus, Selbst-verliebtheit, oder schlimmer noch mit Mord und Folter ihre Herrschaft behaupten - und manchesmal kostet es einen Kniefall vor dem Satan.

Wir sehen, so fremd, so unbekannt sind uns diese Versuchungen gar nicht. Wir haben alle - auf niedrigerer Stufe - unsere Erfahrungen damit. Und was noch überraschender ist: Diese Verführungen treten tagtäglich und überall auf uns zu, nicht in der Wüste und nicht in der Gestalt des Teufels. Die Versuchungen sind heute sozusagen gesellschaftsfähig. Die Maskerade mit Hörnern und Pferdefuß haben sie gar nicht nötig. Wir hören ihre Stimme aus unserem Innern, in der Werbung, in den Massenmedien und manchmal sogar aus dem Mund von Menschen, die wir lieben.

3. Geschichte: *Vor vielen Jahren konnte man im Fernsehen den Film „ das Experiment“ sehen, der nach Tatsachen gedreht worden ist. Ein Universitätsprofessor bittet Studenten zu einem Experiment in dem er das Verhalten von Macht und Machtausübung untersuchen will. Eine Gruppe bekommt vollständige Macht über einen andere Studentengruppe. Sie spielen eine Gefängnissituation nach. Aber: Das Experiment musste nach einigen Tagen abgebrochen werden, weil es zu massiven körperlichen Misshandlungen gekommen war. Ein erschütterndes Ergebnis.*

„Gib einem Menschen Macht und er zeigt seinen wahren Charakter“. Liebe Gemeinde, damit ist nicht gesagt, dass Machtausübung etwas Schlechtes ist. Die Bibel spricht von der Notwendigkeit weltlicher Macht. Aber die Begrenzung von Macht ist dabei entscheidend, die Begrenzung durch Gott, die Begrenzung durch Gesetze und Kontrollinstanzen, durch Abwahlmöglichkeiten.

Am menschlichen Machtstreben packt der Versucher Jesus Christus:

„Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ Und Jesus widersteht. Wieder zitiert er aus dem Alten Testament, aus der Heiligen Schrift: „Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben in 5.Mose 6,13 : ‚Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.‘“ Gott setzt allem menschlichen Machtmissbrauch Grenzen. Es gibt eine einzige positive Ausnahme zum Thema „Macht haben in guter Weise“: **die Knie von Menschen, die sich vor Gott beugen, sind allein fähig; Macht zu haben im Sinne Gottes.** Und Jesus Christus selbst erlangt seine größte Macht, als er am Kreuz in absoluter Ohnmacht mit ausgereckten Armen hängt an unserer Stelle.

Lasst uns wieder einen Moment still werden und vor Gott bekennen, wo wir unsere Macht über andere missbraucht haben, oder wo uns unser Machtstreben in die Irre geleitet hat.

Schluss: Jesus Christus hat die Wüstenwanderung unseres menschlichen Lebens selbst durchlitten“ Er wurde in allem versucht doch ohne Sünde.“ (Hebräer 4, 15)

Zweierlei ist auch am Schluss wichtig.

Zum einen: Jesus Christus hat den Willen Gottes stellvertretend für uns erfüllt und du bist hoffentlich untrennbar und auf ewig durch die Hl. Taufe mit diesem Heiland Jesus verbunden!

Zum anderen: Im tiefsten Moment seiner Ohnmacht, in seinem Sterben am Kreuz hat Jesus Christus Dir Gottes Liebe und Gottes Vergebung erwirkt.

Bitte Jesus, dass ER dir deine Sünden vergibt! Und für viele kann es hilfreich sein, das in Anspruch zu nehmen, wozu Jesus seine Apostel dreimal im Neuen Testament beauftragt hat: Ihr sollt im Namen Gottes den Menschen ihre Sünden vergeben, die sie bereuen.

Wenn du mal wieder auf den Versucher hereingefallen bist, dann kann es dich trösten, wenn dir ein Diener Gottes zuspricht: Dir sind Deine Sünden vergeben ! Das gilt auf ewig.

Dies schenke Gott uns allen.

Amen